

KOMMANDANTEN- BRIEF

Eine Information des Heereslogistikzentrums Wels



3. AUSGABE 2019



ORF-SOMMERRADIO IN DER HESSENKASERNE WELS

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG



UNSER HEER

INHALT

WUSSTEN SIE SCHON, DASS	4
NEUES AUS DER GARNISON.....	4
NEUES VOM HSV WELS	4
NEUE LEHRLINGE IM HLOGZ WELS	5
LEHRGANG KPZ LEPOARD IN AACHEN.....	6-7
LEHRLINGSSPORT.....	8
VERLEIHUNG OÖ LANDESPREIS	9
PENSIONSFEIER FINSP ZOTTER	10
KARDEX-SHUTTLE IN DER IKT	11
AUSBILDUNG BEI DER FF WELS	11
EIN STREIFZUG DURCH DIE WELSER MILITÄR- GESCHICHTE.....	12
MILITÄRANEKDOTEN.....	13
ORF-SOMMERRADIO	14
WIR MÜSSEN JETZT ALLE GANZ STARK SEIN.....	15-17
ERSTE HILFE AUFFRISCHUNG	17
ENTWICKLUNG DER KAMPFPANZER (67).....	18-19
K.U.K. IMPRESSION	19-21
AIRPOWER 2019.....	22-23

PERSONALIA

Text von EISTERHUBER, ADir

Zugänge/Abgänge

Nachstehende Personen haben die Pension/den Ruhestand angetreten:

Herr AAss BENNINGER Johann
Herr FOInsp MADARAS Erwin
Herr OKntlr REITER Erich
Herr Flinsp ZOTTER Heinz

Verlassen hat uns auch
Herr OKntlr BALDINGER Franz
er ist in die Privatwirtschaft gewechselt.

Wir wünschen allen alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt.

Dienstjubiläum:

Wir gratulieren nachstehenden Personen zur Erreichung des

25 - jährigen Dienstjubiläums:

Herr Flinsp KNOLL Werner

40 - jährigen Dienstjubiläums:

Herr Flinsp TISCHLINGER Wolfgang
Frau FOInsp GRÜBLINGER Sieglinde

Prüfungserfolge:

Zur positiven Absolvierung der Lehrabschlussprüfung dürfen wir gratulieren:

Frau AAss KOCHTIK Stefanie

Auszeichnung:

Ebenfalls herzliche Gratulation an

Herrn Flinsp DEUTSCHBAUER Gerhard

zur Überreichung der silbernen Ehrennadel der Bundesinnung der Maler und Tapezierer, für besondere Verdienste um das Österreichische Tapezierer Handwerk.

IMPRESSUM:

Ämtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Inhalt und Redaktion: Heereslogistikzentrum Wels, Hessenkaserne, Garnisonstr. 1, 4600 Wels, E-Mail: hlogz.wels@bmlv.gv.at

Chefredakteur: Oberst Ing. Alfred KASER, MSc, MSD

Redakteure: ADir i. R. ROESELER, ADir FALKNER, ADir EISTERHUBER, ADir MAIER, ADir FILLIPS, AR HACKER, ADir Ing. LITZLBAUER, ADir MINIHUBER, Obstlt ZÖHRER, FOInsp SCHULZ, ORev PRACK, Vzlt PRACK, Mjr HUMER u. a.

Layout: FOInsp SCHULZ, Lhlg UNTERLERCHER

Erscheinungsjahr: 2019

Fotos: Sofern nichts anderes angegeben, HLogZ Wels

Druck: Heeresdruckzentrum, Wien 19-02730

Auflage 400 Stk. Zeitung wird an Heeresangehörige, ehemalige Angehörige verteilt



AT/028/048



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
UW-Nr. 943



WERTE LESERINNEN, WERTE LESER!

Werte Leserinnen, werte Leser!

Wie im Frühsommer bereits befürchtet, kam es aufgrund der politischen Lage zum Stillstand von weitreichenden Entscheidungen.

Unerwartet für viele wandte sich unser „Expertenminister“ Mag. STARLINGER mit dem Positionspapier „Bundesheer 2030“ an die Öffentlichkeit. Schonungslos wird darin der desolate Zustand unseres Heeres dargestellt, mit allen Folgen sollten die finanziellen Mittel nicht erhöht werden.

Endlich kann ein Minister ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit die Wahrheit darstellen und der verblüfften Öffentlichkeit die unverblümete Realität aufzeigen. Wenn Sie diese Zeilen lesen, ist die Nationalratswahl bereits geschlagen und die nächste Regierung wird gefordert sein, erforderliche Maßnahmen zu treffen.

Niemand kann nun mehr sagen er hätte von diesem Zustand nichts gewusst. Jahrzehntlang hat man das Heer finanziell ausgehungert, daher ist die Landesverteidigung ein Sanierungsfall.

10 notwendige Maßnahmen wurden durch das Bundesheer gefordert, um mittelfristig wieder einsatzbereit zu sein und damit den Schutz der österreichischen Bevölkerung gewährleisten zu können, denn das ist der verfassungsmäßige Auftrag des Bundesheeres:

- Erhöhung des Verteidigungsbudgets auf drei Milliarden Euro in Verbindung mit einer schrittweisen Anhebung auf ein Prozent des BIP bis 2030.
- Sukzessiver Abbau des Investitionsrückstaus. Unsere Soldaten, unsere Töchter und Söhne verdienen den bestmöglichen Schutz im Einsatz.
- Unverzögliche Entscheidung über die Ausgestaltung der Luftraumüberwachung zur Gewährleistung unserer Souveränität und Neutralität.
- Wiederherstellung der Einsatzfähigkeit unserer Miliz, sie ist Voraussetzung für eine funktionierende militärische Landesverteidigung und Garant für die Durchhaltefähigkeit im Einsatz.
- Rückkehr zum Grundwehrdienst in der Dauer von acht Monaten mit verpflichtenden Milizübungen.
- Fokus auf den Schutz gegenüber neuen hybriden Bedrohungen und Cyber-Angriffen.
- Fortsetzung der Teilnahme des Bundesheeres an internationalen Friedens- und Stabilisierungseinsätzen auf hohem Niveau entsprechend den Sicherheitsinteressen der Republik Österreich.

- Sicherstellung der Einhaltung der eingegangenen EU-Verpflichtungen.
- Erhöhung des Personalstandes auf 24.000 Bedienstete und Anpassung der dienstrechtlichen Rahmenbedingungen zur Gewährleistung der Einsatzbereitschaft.
- Weiterentwicklung der Umfassenden Landesverteidigung.

Im Bereich der Logistik gibt es drei Hauptprobleme die es zu lösen gilt:

1. mehr als 50 % dieser Zivilbediensteten gehören der Babyboomer-Generation an und werden bis 2030 ausscheiden. Trotz intensiver Lehrlingsausbildung in 11 Berufen wird es Leistungseinbußen in den nächsten Jahren geben, da die restriktive Personalpolitik des Bundes zu wenig Nachwuchs zuließ.
2. die überalterte Infra benötigt dringend Investitionen um zeitgemäß arbeiten zu können.
3. die überalterten bzw. nicht vorhandenen Fahrzeuge sind zu ersetzen, bzw. zu beschaffen, wie z.B.
 - Schwerer Bergepanzer M88A1, 55 Jahre in Nutzung beim ÖBH
 - Schwerlasttransportsystem 60t: 40 Jahre in Nutzung und derzeit mit Masse in Ausscheidung

Das ÖBH hat dringenden Bedarf an geschützten und ungeschützten Transportfahrzeugen, Bergfahrzeugen, Abschubfahrzeugen und Tieflader sowie Instandsetzungs-Kfz, die alle neben der militärischen Verwendung auch bestens bei Hilfeleistungen im Rahmen des Katastrophenschutzes eingesetzt werden können.

In Summe sind hierfür ca. 280 Mio€ an Investitionen für Geräte notwendig.

Wir werden sehen wieviel der neuen Regierung die Sicherheit der Österreicherinnen und Österreicher wert sein wird. Sicherheit zum Nulltarif gibt es nirgends.

Einen schönen Herbst wünscht Ihnen

Oberst Ing. Alfred KASER, MSc, MSD

WUSSTEN SIE SCHON, DASS ...



die Verwendung der LKW-Spur (GO-Spur) für Fahrzeuge bis 3,5t hzGM mit Videomautberechtigung verboten ist (örtlich angezeigtes Fahrverbot) und ausdrücklich untersagt wird.

Ein Verstoß gegen diese Bestimmung hat einerseits eine Verwaltungsstrafe und disziplinare Maßnahmen gegen den Heereskraftfahrer sowie bei Wiederholung eine Sperre der Videomautberechtigung für das HKfz zur Folge!

NEUES AUS DER GARNISON WELS

- Im HLogZ WELS ist geplant eine zentrale Einbauwerkstätte Shelter ÖBH einzurichten. Erstmals soll diese beim Projekt TCN (tactical communication network) 2021 zum Einsatz kommen, wo die Firma KAPSCH die Einrüstung der neuen Gerätschaften in der Kaserne Wels durchführen wird. Die Vorarbeiten hierzu laufen bereits.

Infra. folgende Arbeiten laufen derzeit:

- Erneuerung Heizverteiler Obj.15-17
- Neuer Farbanstrich Kommando HLogZ WELS
- Sanierung GWD-Parkplatz und sonstige Schäden im Oktober

- Beschaffung Speisesaal kommt neu
- Neue LED-Beleuchtung im großen Speisesaal wird fortgeführt
- Die Versteigerung ÖBH Wels Oktober 2019 ist auf unserer Homepage bereits unter dem Namen „30433 – ÖBH Ausstattung und Zubehör in Wels (Oktober)“ ersichtlich.
Summe der Startpreise: € 7.080,00
Summe der Vorbehaltspreise: € 17.985,00
Auktionsende:
Montag, 14. Oktober 2019, ab 09:00 Uhr

Besichtigung:

Mittwoch, 02. Oktober 2019 von 10:00 bis 14:00 Uhr

Abholung:

Montag, 28. Oktober 2019 und Dienstag, 29. Oktober 2019 jeweils von 10:00 bis 16:00 Uhr

Link zur Auktion:

<https://www.troostwijkauctions.com/de/ba-obh-wels-okt/01-30433/>

NEUES VOM HSV WELS

Am 22.9.2019 fand der OÖ Motocross Cup 2019 in TAUFKIRCHEN an der TRATTNACH statt. Gastgeber war wieder der HSV WELS, Zweigverein MOTOCROSS.

Wie jedes Jahr stellte das Organisationsteam um HINTERBERGER Leopold eine großartige Veranstaltung auf die Beine.

Auch die Neugestaltung des Kurses kam den Fahrern erstmals zugute. Auch der Wettergott zeigte sich von seiner milden sonnigen Seite und umrahmte die tolle Veranstaltung.

Text: Oberst Ing. KASER Alfred

Bilder: Regina KASER, MSc



7 NEUE LEHRLINGE IM HLOGZ WELS HERZLICH WILLKOMMEN



Fotos: ADir MAIER Bernhard,
ORev PRACK Florian



BITZAN Victoria
Betriebslogistikkauffrau



POMBERGER Jürgen
Betriebslogistikkaufmann



EGIDY Christoph
Kfz Technik



ROTTINGER Marcel
Betriebslogistikkaufmann



SCHIETZ Elisabeth
Fahrzeugsattlerin



HOSINER Heinrich
Elektronik



PUCHER Ian Stuart
Metalltechnik

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

LEHRGANG „KPz LEOPARD“ IN AACHEN bei der Deutschen Bundeswehr

Nach einer mehrstündigen Anreise am 3. Juli 2019 quer durch Deutschland, erreichten wir vier Kursteilnehmer aus dem Heereslogistikzentrum WELS und dem Panzerbataillon 14 in den Abendstunden das Ausbildungszentrum Technik Landsysteme in der LÜTZOW Kaserne AACHEN, wo wir bereits von unserem Ausbilder Hauptfeldwebel Benjamin HOPPE erwartet und in Empfang genommen wurden.

Am ersten Kurstag wurden wir in der Halle 23 von unserem Hörsalleiter Hauptmann Thomas STREIT und seinen beiden Unteroffizieren begrüßt, direkt im Anschluss erfolgte die Einweisung in die Werkstätte wo Leopard 2 Technik auf höchstem Niveau bereits auf uns wartete.

Die nächsten Wochen teilten sich in 2 Schwerpunkte auf, dem Grundlehrgang Systemfamilie Kette und dem

Gerätelehrgang Systemtechnik 1 KPz Leo 2. Die im Hörsaal vermittelte Theorie konnten wir in der Praxis auf speziellen Schaumodellen und dem Echtgerät Leopard 2A6M motiviert umsetzen.

Als weiteres Highlight durften wir bei einer Exkursion die Firma HIL in Darmstadt besichtigen, wo mit beeindruckender Technik jährlich hunderte gepanzerte Kettenfahrzeuge in stand gesetzt und geprüft werden.

Vom 5. – 7. August war der Kommandant der Heereslogistikschule WIEN, Oberst des Generalstabsdienstes Stefan LAMPL und der Institutsleiter für den technischen Dienst, Oberst Herbert KÖNIGSBERGER zu Gast.

Die beiden nahmen sich Zeit um in einem Gespräch den Lernfortschritt der letzten Wochen mit uns zu teilen.

Am 6. August wurde die 10-jährige Partnerschaft beider Schulen gefeiert, wir wurden eingeladen und konnten uns im Laufe des Abends über die Vorzüge der Ausbildung unterhalten und natürlich „Fachsimpeln“.

Schnell waren die lehrreichen Wochen verstrichen und wir traten am 14. August die Heimreise an. Wir konnten uns sehr viele spannende, interessante sowie auch kulturelle und sehenswerte Eindrücke von Aachen mit nach Hause nehmen.

Wir wünschen noch eine lange Partnerschaft beider Schulen und hoffen auf ein Wiedersehen in AACHEN im Systemtechnik 2 Kurs, der im Detail die Elektrik und deren Fehlersuche lehrt.

Text und Fotos:
AAss KOLEDIC Christina





Meine persönlichen Eindrücke von der Stadt „ACHEN“

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

SPORT FÜR LEHRLINGE

Alle zwei Wochen zwei Stunden – genug, zu viel oder zu wenig – jeder hat seine Meinung

Text: OStv REUMÜLLER Roman

Fotos: ORev PRACK Florian

Seit dem 21. September 2018 wird nun im HLogZ WELS Lehrlingssport durchgeführt. Das Ziel ist es nicht nur die Gesundheit zu fördern, dadurch den „Krankenstand“ zu minimieren, sondern auch den Lehrlingen ein möglichst breites Band an Sportausbildungen nahe zu bringen.

Auch Sportarten die als solches gar nicht in erster Linie als Sport zu erkennen wären.

Seit fast nunmehr einem Jahr machen wir Selbstverteidigung, gehen schwimmen und klettern, stärken unseren Kreislauf durch Kraft u. Ausdauertraining an diversen Geräten und durch Zirkeltraining, versuchen uns im Orientierungslauf.

Auch Leichtathletik war ein Thema und

wenn es die Jahreszeit hergibt, begeben wir uns auch auf Schlittschuhe. In der Zukunft werden wir auch Sportarten wie Squash, Kegeln, Bowling und Steel Darts kennenlernen.

Es war ein langer steiniger Weg den wir bisher gegangen sind, da viele Personen diesen Akt der Gesundheitsförderung, der zivil weit mehr propagiert wird, nicht mittragen.

Inzwischen allerdings wurden die Lehrlinge sogar mit Heeressportbekleidung ausgestattet, was zu Beginn undenkbar war. Wir werden auch zu 100% vom HPA in WELS unterstützt.

Sei es durch Trainingsräume, Trainingsgeräte besonders aber auch durch die quali-

fizierten Sportausbildner die wir ins Boot holen, um unseren Lehrlingen die beste Sportausbildung zukommen zu lassen.

Durch diese Tätigkeiten ist das HLogZ WELS wieder einmal ein Vorreiter und die Resonanz die wir auch von den Krankenkassen erhalten ist nur positiv.

Es werden sogar Stimmen laut, (im zivilen Bereich) da das Bundesheer dem Sport selbstredend sehr zugetan ist, eine Sportverpflichtung sogar in den Lehrplänen aufzunehmen.

Mein Dank gilt all jenen Lehrlingen, Ausbildnern, Trainern aller Fachbereiche und auch den Vorgesetzten die eine Freude daran haben dieses Projekt mitzutragen und den Sinn darin erkennen und fördern.



VERLEIHUNG OÖ LANDESPREIS FÜR UMWELT UND NACHHALTIGKEIT

HLogZ WELS ist stolz auf seine Mitarbeiter!!

Text und Fotos:

OAAss BIMMINGER Bernhard



Landespreis für Umwelt und Nachhaltigkeit Erfolgreiche Online Petition und Erhaltung des Nahverkehrs.

Am 26. Juni 2019 war es wieder soweit – Der oberösterreichische Landespreis für Umwelt und Nachhaltigkeit wurde vergeben. Ich, Bernhard Bimminger freue mich hier bekannt geben zu dürfen, dass ich diesen in der Kategorie Einzelpersonen erhalten habe.

Begonnen hat alles damit, dass die Regionalbahnen in Oberösterreich allgemein kurz vor der Schließung standen und ich das persönlich nicht so einfach hinnehmen wollte.

Nach langen Überlegungen gründete ich mit Vertretern der Regionalpolitik einen Arbeitskreis zur Rettung des Regionalverkehrs, besonders aber um die „Erhaltung der Almtalbahn“. Nachfolgend gründete ich eine Online Petition und erstellte ein Zukunftskonzept, das dem Land Oberösterreich vorgelegt wurde. In diesem Konzept das 120 Seiten umfasste waren die Schwerpunkte klimafreundlicher Antrieb, schnellere Verbindungen und mehr Komfort für die Fahrgäste.

Weiters war in diesem Dokument, das der Landesregierung übergeben wurde, ein Finanzierungsplan zur

Erhaltung, Ausbau und Neuanschaffungen von Garnituren enthalten.

Besonders geachtet habe ich darauf, dass dieses Konzept auch auf alle anderen Nebenbahnen in Oberösterreich angewendet werden kann.

Das erfolgreich ausgearbeitete Konzept das vom Land Oberösterreich an den Bund weitergeben wurde, hatte zur Folge, dass ich dieses auch Herrn Bundespräsidenten Alexander van der Bellen vorstellen durfte.

Das vorgestellte Projekt wurde in den Sommermonaten von den politischen Vertretern des Landes angenommen und wird nun phasenweise umgesetzt.

Ich freue mich sehr diesen Erfolg hier bekannt geben zu dürfen und bedanke mich bei allen Kollegen/innen die mich bei diesem Projekt mit ihrer Unterschrift unterstützt haben.

Ein großes Dankeschön richte ich auch an den Kommandanten des HLogZ WELS, Herrn Oberst Alfred KASER und allen Personalvertretern, die uns die Gleizeit ermöglichen und für die zukünftige Erhaltung eintreten.



Übergabe der 7.514 Unterschriften der Online Petition an Landesrat Herrn Günther Steinkellner.

ABSCHIED vom TAUSENDSASSA

Flnsp ZOTTER Heinz

Text & Bilder: ADir FALKNER August

Am 27.06.2019 lud Flnsp ZOTTER anlässlich seiner Pensionierung zu einer kleinen Feier in die Panzerwerkstätte ein.

Angeblich war diese Feier nur ein Teil seines Abschiedes da ihn in der Hessenkaserne fast jedermann kennt. Dies ist auf seine Tätigkeit als Kasernenwart und seine Kontaktfreudigkeit zurückzuführen. Flnsp ZOTTER'S Werdegang führte ihn aus Kirchdorf nach Wels wo er die Tätigkeit des Kasernenwartes bis 2015 wahrnahm.

Er ließ sich 2016 zum HLogZ WELS versetzen und wurde in der Panzerwerkstätte eingesetzt. Dort etablierte er sich rasch und stellte sein Organisations-talent oftmals unter Beweis. Unter jungen Menschen fühlt sich der Schlagzeug spielende Altrockler besonders wohl. Eine besondere Freude war es ihm wenn er beim „Wuzzeln“ die Jungen herpanierte.



Langweilig wird es dem Heinz in seiner Pension sicher nicht. Seine zahlreichen Hobbys wie Eisenbahn und Schlagzeug spielen, lassen ihm dazu sicher keine Zeit.

Wenn es ihm einmal zu viel wird sollte ihn ein Glas guter Whisky wieder herunterholen.



Viel Gesundheit und Freude im (Un) Ruhestand wünschen

dir deine Kollegen



ZUWACHS IN DER IKT-ABTEILUNG

NEUES KARDEX-SHUTTLE

Text & Bilder: ADIR MAIER Bernhard

Die IKT Abt des HLogZ WELS ist wieder ein Stück moderner geworden und ist jetzt stolzer Nutzer eines KARDEX Shuttle. Im Zuge der bevorstehenden Einführung des **Tactical Communication Network (= TCN** und wird die Kommunikation der Zukunft) erging die Anfrage an das HLogZ WELS IKT Abt, ob die Möglichkeit besteht, dass die Firma KAPSCH die Halle des Obj. 13 für die Einrüstung der Shelter benützen kann.

Die Halle des Obj. 13 ist wahrscheinlich die einzig mögliche Halle und grundsätzlich groß genug um 1-3 Shelter gleichzeitig für die Umrüstung einzustellen, vorausgesetzt die Lagerregale werden abgebaut. Um die Ersatzteile dennoch ordnungsgemäß einlagern zu können, der Fremdfirma den Zugang zum Lagergut zu verwehren und eben den benötigten Platz für die Einrüstung zu schaffen, wurde ein KARDEX Shuttle beantragt, welches wiederum in einer märchenhaften Geschwindigkeit beschafft wurde.

Auf die Angebotsanfrage im Jänner folgte bereits im April die Bestellung und der Liefertermin wurde auf 26. August 2019 avisiert. Von da an begannen auch die ersten Planungen und Absprachen mit dem MSZ 7 wegen der Fundamentierung für das Shuttle, immerhin ist das mögliche Gesamtgewicht mit 30000 kg auf ca. 4 x 4m Standfläche beziffert.

Um den Tag der offenen Tür im Mai noch reibungslos über die Bühne zu bringen, wurde erst im Anschluss daran begonnen, den alten Boden herauszuschneiden und das neue Fundament zu errichten.

Mit Bedacht auf genügend Trocknungszeit war es letztendlich am 27. August soweit.

Das Kardex steht nun mit 7m Höhe bis knapp unter das Dach im Obj. 13. Jetzt wird bereits mit Nachdruck be-



gonnen das Shuttle zu befüllen um der Einrüstung TCN nicht im Wege zu stehen. Das HLogZ WELS und vor allem die IKT Abt bedankt sich auf diesem Wege bei allen beteiligten Abteilungen und Einrichtungen für die prompte und reibungslose Erledigung.

AUSBILDUNG BEI DER FF WELS

Am **06.06.2019** erhielten die „**Brandschutzwarte – Neu**“ des HLogZ WELS eine Ausbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr WELS.

Nach einem 2-stündigen theoretischen Teil ging es zur Praxis – „**Löschen am Fire - Trainer**“. Nach einer kurzen Mittagspause wurde uns das technische Gerät und die Fahrzeuge der FFW Wels vorgeführt und erklärt.

Auch die Trainingsvorbereitungen und die Leistungserfordernisse für den schweren Atemschutz waren sehr lehrreich. Zum Abschluss wurden wir durch die Lagerstätten geführt, wo für den Zivilschutz die Erstausrüstung der Bevölkerung gelagert wird.

Zu der Erst- Ausstattung gehören Hygieneartikel, Decken, Feldbetten usw.

Ein besonderer Dank gebührt Roland WEBER, Branddirektor der FFW WELS für den lehrreichen und informationsreichen Tag.

Text und Fotos:

Fl Insp TISCHLINGER Wolfgang, BSUO



Das „HLogZ BSW-Team“ beim „Üben“ für den Ernstfall.....

Husaren, Dragoner, Ulanen, Alpenjäger „Alte Kasernen in WELS“

Ein Streifzug durch die Wel- ser Militärgeschichte

v. Vizebürgermeister a.D. Dr. Bernhard
WIESER

Die Alpenjägerkaserne in Wels



Von 1941 bis 1945 war in der Dragonerkaserne die leichte Artillerie-Ersatzabteilung 96 (Artilleristen der 44. und 45. Infanteriedivision) untergebracht. Kommandant Obstlt V. Maric – Mariendohl



Schwere Bombenschäden während des 2. Weltkrieges. Unterbringung der Spanischen Hofreitschule von April 1946 bis Oktober 1955 unter Leitung von Oberst Alois Poshajsky.



4. 5. 1945: Unterzeichnung der Kapitulationsurkunde der Einheiten der Deutschen Wehrmacht in der Alpenjäger-Kaserne.

Von links: Major Hubert Loisl, Leutnant Volkmar Vösleitner, Oberst Regnier.

MILITÄRANEKDOTE

Auszug aus „Ohne Schritt–marsch!

Neue Schnurren aus dem Alltag des österreichischen Soldaten

Erzählt von Helge W. ENDRES

„Das muss so um 1960 gewesen sein“, erzählt Oberst FALLY. „Ich war damals Fähnrich und mein Kommandant, der Major KLEINERT, teilt mich zur Kranzniederlegung in WEISSKIRCHEN ein. Dort hat der alte Feldmarschalleutnant KLEPSCH-KIRCHNER gelebt. Der hat in der alten Armee und im Ersten Bundesheer gedient, war steinalt und kaisertreu bis in die Knochen.

Nach der Kranzniederlegung geht alles ins Gasthaus, ein paar Leut', die den KLEPSCH-KIRCHNER kennen; trinken „Auf den Kaiser“, der alte Herr kippt ein paar Achterl und ist plötzlich recht rauschig.

Die Wirtin meint, dass sie ihn so nicht heimgehen lassen kann und dann bringen zwei Unteroffiziere den alten Herrn in ein Fremdenzimmer.

Am nächsten Tag sitz' ich in meiner Kanzlei, da kommt einer der beiden Unteroffiziere zu mir, druckst herum und meldet mir dann, dass der KLEPSCH-

KIRCHNER seine Zähn' verloren hat und er sie in der Manteltasche heimgebracht hat.

Und legt mir die Zähn', schön in Seidenpapier eingewickelt, auf den Schreibtisch. Ich meld' das dem Major KLEINERT, der sagt aber nur: „Bring s'z'ruck!“.

Ich fahr' mit dem Fahrer nach WEISSKIRCHEN und überleg' die ganze Zeit krampfhaft, was ich der Frau KLEPSCH-KIRCHNER sagen soll. Ich kann ihr doch nicht erzählen, dass ihr Mann so ang'soffen war.

Oder, da wären die Zähn', die die Exzellenz im Rausch verloren hat. Da kommt mir die rettende Idee. Ich muss ja nicht wissen, was da in dem Papier eingewickelt ist.

Ich komm' also hin, läut' an und sag: „Gnädige Frau, man schickt mich, um das hier abzugeben“.

Da strahlt die alte Dame und ruft: „Na hoffentlich sind das die Zähn' von meinem Mann.“



Auszug aus „Der heitere Feldhermhügel“

Neue Schnurren aus dem Alltag des österreichischen Soldaten

Erzählt von Helge W. ENDRES

Oberwachtmeister LANGSAM schläft nach einer zweiwöchigen Verlegung wieder zu Hause in seinem Bett. Da schreckt seine Frau plötzlich auf:



„Jessas na, mein Mann kommt ham!“

Wie von der Tarantel gestochen springt LANGSAM auf und aus dem Fenster.

Wie er wieder im Bett liegt und eindöst, wird er durch ein Geräusch hellwach.

„Um Gottes wülln, dei Mann kommt!“

Beruhigend murmelt seine Frau:

„Aba na, der is eh in Hochfilz'n.“



ORF–SOMMERRADIO ZU BESUCH IN DER WELSER HESSENKASERNE

Text: ADir FILLIPS Helmut
Fotos: ADir MINIHUBER Hans

Am 28. August wurde die Sendung „Mein Sommerradio“ des ORF Landesstudios OÖ aus der Hessenkaserne live übertragen.

Dies war 2019 nach dem Garnisonsball, dem Tag der offenen Tür und der Angelobung des Einrückungstermins im Juli das nächste Highlight in der Hessenkaserne.

Trotz des sonnigen Tages folgten rund 500 Besucherinnen und Besucher dieser Einladung des ORF um die verschiedenen Stationen zu besichtigen und sich über das Österreichische Bundesheer und die Dienststellen in der Kaserne Wels zu informieren.

Von 10:00 bis 18:00 Uhr wurde allen Jungen und Junggebliebenen ein abwechslungsreiches Programm geboten. Alle Dienststellen der Hessenkaserne waren an dieser Veranstaltung beteiligt und eingebunden und trugen so zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Alle Besucherinnen und Besucher konnten sich aktiv einbringen und das Bundesheer so hautnah erleben.

Die Sattlerei und die Tischlerei des HLogZ WELS luden in Form einer „Kreativwerkstatt“ vor allem die kleinen und jugendlichen Besucher ein, sich verschiedene Dinge unter der Anleitung von Facharbeiten selbst zu basteln.

Die fertigen Gegenstände wie z.B. einen Leopard Panzer aus Holz konnten die Besucher dann mit nach Hause nehmen.

Nach getaner Arbeit konnte sich das Publikum gleich vor Ort an Kaffee und Kuchen und diversen Getränken laben.

Das in österreichweit einzige Kompetenzzentrum für Kampfpanzer bot auch einen Einblick in den Motor- und Getriebeprüfstand für schwere Aggregate oder die Station Motor- und Getriebereparaturen.

Unter anderem konnte man mit dem Geländefahrzeug Pinzgauer mitfahren, sein Geschick im Ausbildungszentrum des Panzerbataillons 14 beweisen, sich über die dort ausgestellten Waffen informieren oder dem Platzkonzert der Militärmusik des Militärkommandos Oberösterreich lauschen.

Das Highlight war wieder die dynamische Vorführung des Kampfpanzers Leopard 2A4.

Das Heerespersonalamt informierte über die Vielzahl an Jobmöglichkeiten beim Österreichischen Bundesheer und ermöglichte mit 3-D-Brillen z. B. eine Runde im Hubschrauber zu drehen.

Durch die Truppenküche wurde natürlich mit gekühlten Getränken und einem Gulasch auch für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt.

Beim Gewinnspiel des ORF Landesstudios OÖ gab es wertvolle Preise zu gewinnen. Moderatorin Maria Theiner und ihr Radio OÖ Team waren vom Engagement der Bediensteten und den gebotenen Stationen beeindruckt.

Alles in allem kann daher von einer durchaus gelungenen Veranstaltung gesprochen werden.



Wir müssen jetzt alle GANZ STARK sein

Text: Alexander Kern
Auszug aus „Die Presse“ 03/2019 – 110%

Popeye hat einen Spinat. Aber was gibt uns die Stärke, um uns und unsere Ziele zu verwirklichen? Und woraus schöpfen wir sie? Der erste Schritt scheint einfach und doch so schwer: Er beginnt mit uns selbst.

Um sieben Uhr abends schlafen gehen, um drei Uhr nachts zum Läuten des Weckers wieder aus dem Bett steigen, im Fernsehstudio ab halb sechs Uhr früh live das Wetter moderieren, ab halb elf Termine wahrnehmen, die nächste Sendung vorbereiten, dann das Ganze von vorn:

Julia Furdea ist 24 Jahre alt, Moderatorin bei Puls 4 und führt ein Leben unter Vollampf. Doch für eines nimmt sie sich Zeit, und zwar jeden zweiten Tag: Beim Yoga – gerne auch im Park, um durch die Sonnenstrahlen die Bildung des für das Immunsystem so wichtigen Vitamin D zu fördern – stretcht sie sich die beruflichen Herausforderungen aus dem Körper und stellt sich geistig auf ihren Alltag ein.

Sie kommt runter und zugleich wieder rauf: Indem sie Energie aufwendet, schöpft sie neue Kraft. Das Eins werden von Körper und Geist – die Übungen der fernöstlichen Lehre sind ihre Kraftquellen, ohne die ihr Energiehaushalt längst rettungslos aufgebraucht wäre.

Starke Sache, die sich auch im omnipräsenten Yoga-Boom manifestiert – und doch nicht für jeden geeignet.

Denn Kraft und Stärke sind abstrakte Faktoren, die hochsensible Bereiche in uns berühren. Während beim Zeichentrick Seemann Popeye die Angelegenheit noch simpel erscheint – her mit der Dose Spinat, und schon durchströmt ihn jene Power, die ihn Wunderdinge vollführen lässt – ist die Frage nach der geeigneten Kraftquelle individuell jeweils unterschiedlich ausgeprägt.



Dabei ist diese wichtiger denn je, denn die Zahlen sind alarmierend: 45 Prozent der Beschäftigten in Deutschland gaben bei einer Studie an, aufgrund ihres Jobs unter Erschöpfung zu leiden, knapp 30 Prozent fühlen sich ausgebrannt. Während die einen dreimal in der Woche tanzen gehen, um ihre Akkus aufzufüllen,

schwören andere auf einen Spaziergang in der Natur. Zu Recht. „Die Sinne werden anders angesprochen, etwa durch unterschiedliche Farben, Reflexionen oder Naturgeräusche“, so Daniela Haluza, Umweltmedizinerin an der MedUni Wien. „Das fördert die Entspannung und reduziert den Stresspegel“.

Von veganer Ernährung über kreative Beschäftigung mit Kunst bis zum Rückzugsort Familie: Die Rezepte, wieder Kraft aufzutanken, sind zahlreich.

Vor allem aber scheint unser Energiereservoir mit einer guten inneren Einstellung optimierbar zu sein. „Fühlen wir uns gehetzt oder stehen unter Druck, empfinden wir Ärger, Ängstlichkeit oder Ungeduld“, so die US-Psychologin Barbara Fredrickson von der University of North Carolina.

Dies treibt uns zwar an, Probleme zu lösen, kostet aber auch viel Kraft. Sie empfiehlt, absichtsvoll mehr positive als negative Gefühle herzustellen – im besten im Verhältnis von drei zu eins.

In dieselbe Bresche schlägt Ex-Kicker und Persönlichkeitscoach Peter Hackmair. Er holt sich Energie in der Sonne am Attersee.

„Einen Kraftplatz zu haben bedeutet für mich: Geht's dir schlecht, geht es dir dort besser – und geht es dir bereits gut, geht's“. Und fügt hinzu: „Ein Kraftplatz ist ein Verstärker – die Basis unserer Kraft sollte aber immer in uns selbst sein“.

Um sein Bewusstsein zu zentrieren, meditiert er täglich zwischen 15 und 40 Minuten. Abends führt er ein Dankbarkeitstagebuch.

Aber auch positive Selbstprogrammierung und Mentaltraining können helfen. Positive Affirmationen lehren, sich nicht ob begangener Fehler zu quälen sowie ängstliche Gedanken an die Zukunft zu vermeiden – solange man es sich nicht nur einredet, sondern im Einklang mit sich spürt. „Wenn wir lernen, im Moment zu sein, bringen wir die Kraft auf, erfolgreich zu sein“. Sportler Cristiano Ronaldo probiert, das auch anders herzustellen.

In einer Spielart des Mehrphasenschlafs schläft er fünfmal am Tag, aber stets nur 90 Minuten. Tatsächlich haben Babys, Erwachsene und Senioren unterschiedliche Schlafmuster. Sie aufzubrechen

kann klappen – zumindest bei CR7.

Jeder braucht einen anderen, der an ihn glaubt

Nach dem dritten Kreuzbandriss war Schluss: Peter Hackmair, Bundesligaprofi bei Ried, Wacker Innsbruck und 2007 Vierter mit dem U20-Nationalteam bei der WM in Kanada, musste seine Karriere als Kicker beenden – mit gerade mal 25 Jahren. Sein Kindheitstraum fand ein jähes Ende.

Was nun? Hackmair musste sein Leben neu beginnen, begab sich auf Weltreise – und auf eine neue Reise zu sich selbst. Heute hat er drei Bücher geschrieben und arbeitet als Autor, Speaker und Coach.

Stärke aufbauen bedeutet für ihn, sich erst seines wahren Ichs bewusst zu werden. Ein Prozess, der oft schmerzhaft sein kann.

Was bedeutet es eigentlich, wenn wir sagen: Ich gehe Kraft tanken?

Peter Hackmair:

Heute geht es uns vor allem darum, etwas zu finden, das einem mehr Energie gibt, als es verbraucht. Meiner Meinung nach sind die drei wichtigsten Zugänge dafür Körper, Geist und Seele. Die klassische Form zur Entspannung ist natürlich der Urlaub oder eine Auszeit bei einem Spaziergang in der Natur.

Beim Sport hingegen lasse ich zwar Energie ab,

generiere sie aber zugleich. Aus meiner Arbeit



mit Sportlerinnen weiß ich, dass Kraftgewinn auch unter spannungsgeladenen Situationen gelingt. Wenn Menschen das tun, was sie wirklich begeistert, gewinnen sie daraus mehr Energie, als sie investieren.

Im Optimalfall geht das mit dem Beruf einher. Nicht 40 Stunden arbeiten, und danach holt man sich Energie – sondern schon zuvor ist es ein Geben und Nehmen.

Auch ein Urlaub kann unter falschen Bedingungen schiefgehen, richtig?

Bevor ich mich ärgere, weil der Urlaub nicht läuft, wie ich es wünsche, passiert folgendes Dilemma:

Es ist schwierig, schon im Vorhinein festzulegen, wann ich während des Jahres eine Auszeit brauche. Mensch und Natur funktionierten nicht nach diesen Regeln.

Es ist ein Fehler im System, den wir so stark abgrenzen zwischen Arbeit und Müssen, Freizeit und Dürfen.

Haben Sie konkrete Lösungsvorschläge für jene, die in ihrem beruflichen Korsett eingezwängt sind?

Der erste Schritt ist, sich Freiraum zu schaffen. Nachdem mein Traum vom Fußball geplatzt ist und ich mit 25 Jahren verletzungsbedingt meine Karriere aufgeben musste, hieß das: aussteigen und auf Weltreise gehen. Es muss aber nicht immer eine Welt-



reise sein. Sich Fragen zu stellen kann man auch alleine oder mit einem Freund auf der Alm. Auch Papier und Stift helfen.

Dazu muss man kein Autor sein. Es geht darum, sich zu fragen: Was ist mir wirklich wichtig im Leben, was kann ich gut, welche Prioritäten will ich setzen?

Und sich das nicht nur bewusst zu machen, sondern dementsprechend auch Entscheidungen zu treffen.

Leider scheidert das oft an zwei Dingen: Es fehlt die Zeit, sich diese Fragen zu stellen bzw. man hat zu große Angst vor den Antworten. Oder man setzt sich nicht um.

Sie waren Profifußballer in der Bundesliga. Wie haben Sie, es geschafft Ihre beste Leistung abzurufen?

Lange Zeit waren meine Träume der größte Motor. Als sechsjähriger Bub hab ich davon geträumt, Profi zu werden. Dieser Antrieb war so groß, dass ich nie aufgegeben hatte. Training und Erfolgserlebnisse waren natürlich auch unabdingbar.

Aber wichtig waren vor allem die Menschen, die mich unterstützt haben. Man weiß aus der Resilienz-Forschung, dass jeder mindestens eine Person braucht, die an einen glaubt. Bei mir waren das die Familie und vor allem der Trainer, die für mich da waren, wenn es nicht gut lief.

Es ist wichtig, sich mit Mentorinnen zu umgeben, die einen fördern und bestärken in dem, was man tut –



ohne dass man dabei naiv etwa Unmöglichem hinterherläuft oder dem Traum eines anderen. Wenn man spürt: „Das ist meins“ – und jemand findet der einen dabei unterstützt, sind das gute Grundvoraussetzungen, um den eigenen Weg zu gehen.

Was bedeutet Kraft für Sie?

Selbstvertrauen. Aber das kann erst entwickeln, wer sich des wahren Kerns in sich bewusst ist und weiß, was dieses Ich will.

Das ist der erste Schritt, um Stärke aufbauen zu können. Ich kann mir nicht vertrauen, wenn ich mich nicht kenne. Das ist ein Prozess, der länger dauert, oft nicht angenehm ist und auch weh tun kann.

Je mehr Fragen tauchen auf. Aber genau das macht das Leben ja so spannend.

Welche Bedingungen führen zur größten Potenzialentfaltung?

Wenn man die Begeisterung für etwas findet, das einen aufblühen lässt. Vom Träumen ins Tun kommt und dann im Team seine Herzensangelegenheiten ins große Ganze integriert. Das heißt nicht, immer dort anzukommen, wo man hin will.

Manchmal hat das Leben anderes mit einem vor. Vor zehn Jahren hätte ich nie gedacht, dass ich mit 31 nicht mehr Fußball spiele und stattdessen Bücher schreibe.

Das ist passiert, weil ich losgelassen habe und offen für Neues war. Dabei hilft auch, zahlreiche negative Glaubenssätze wie „Du kannst das nicht“ oder „Das geht nicht“ loszuwerden,

die einem Eltern oder Schule eingeredet haben.

Um das zu überwinden, muss man in sich investieren.

Man muss erst ziemlich schuftet, um später Kraft aufzubringen zu können.

Viele drehen sich im Kreis. Sie sind auf einen Job angewiesen und können sich nicht von einem Tag auf den anderen neu orientieren. Das brauchte auch bei mir zwei Jahre.

Dazu kommt, dass sie sich auch privat in einem Hamsterrad befinden. Man muss dieses und jenes erledigen, Pflichtbesuche stehen an, und die Sommerwochenenden sind ohnehin bereits verplant, sie kommen nicht dazu, neue Kraft zu tanken.

Da hilft es, bewusst fünf oder zehn Stunden pro Woche weniger zu arbeiten und Freizeit wirklich zum Freiraum zu machen. Um auch spontan entscheiden zu können, was einen am meisten begeistert und was man tun will.

Was sind Ihre Energiequellen?

Bis 25 war es der Kindheitstraum Fußball. Aktuell ist die wichtigste Kraftquelle meine Familie. Mein Sohn ist jetzt fünf Monate alt.

Er verkörpert diese Dualität perfekt: Es gibt Nächte, in denen er einem Energie raubt und schon frühmorgens putzmunter ist und beschäftigt werden will.

Andererseits macht der Moment, in dem du morgens aufwachst und ihm in die Augen schaust, einfach alles andere vergessen.

Diese Zeit mit der Familie gibt mir enorm viel Kraft. Es ist wichtig, dass es Phasen gibt, in denen man genau so sein darf, wie man ist, und nicht in eine Rolle schlüpfen muss.

Ein gewisses Rollenspiel ist oft Teil unserer Gesellschaft. Dieses Maskenaufsetzen kostet unheimlich viel Energie.

Welche Energieblockaden gibt es noch?

Energieräuber sind eine Gefahr. Oft sind sie einem nicht bewusst. Familienmitglieder oder langjährige Freunde, die uns demotivieren, Sudern und in allem das Schlechte sehen.

Anstatt uns zu pushen und Energie zu geben. Egal, wie positiv oder mental stark man ist – wer sich die meiste Zeit mit solchen Menschen umgibt, macht sich das Leben selber schwer. Menschen, die einem nicht gut-

tun - oder nicht mehr-, sollte man Schritt für Schritt hinter sich lassen.

Oft passen LebenspartnerInnen oder Freunde/Freundinnen für eine gewisse Zeit. Aber dann muss man sie loslassen, weil das für beide besser ist. Nach der Rückkehr von meiner Reise hat sich schnell herauskristallisiert, mit welchen Menschen ich meinen Weg weitergehen möchte und mit welchen nicht. Mittlerweile habe ich zu 90 Prozent ein anderes Umfeld als früher.

War die Flucht aus Ihrem alten Leben und darauffolgende Reise verantwortlich dafür, dass Sie sich zurückgekämpft haben?

Mein Körper hat mir aufgezeigt, es geht nicht mehr weiter. Also habe ich meinen Vertrag aufgelöst, obwohl der noch ein Jahr gelaufen wäre, und habe meinen Kindheitstraum und gutes Geld hinter mir gelassen.

Dieser Drang war sehr stark und eine sehr schwierige Phase in meinem Leben, die mir aber viel Neues ermöglicht hat. Genau das versuche ich Menschen mitzugeben: Wenn man eine Tür schließt, schmerzt das zwar – aber es öffnet andere, bloß sieht man die in diesem Moment noch nicht.

Ich habe auf meiner Weltreise drei Monate gebraucht, um mich zu erholen und loszulassen.

Genau daraus habe ich enorm viel Kraft geschöpft. Als Mensch wahrgenommen zu werden, nicht mehr als Fußballer. Meine Begegnungen und erlebten Momente sind dann in meine berufliche Neuerung eingeflossen.

Kann Scheitern auch Kraft geben?

Scheitern ist Definitionssache. Meist ist es von der Gesellschaft vorgegeben. Wenn etwas nicht so exakt so eintrifft, wie man es erwartet, gilt man gleich als gescheitert. Vielmehr ist es ein weiterer Schritt zu sich selbst und

vielleicht auch zum Erfolg. Ich habe viele Fehler gemacht, die mich aber besser gemacht haben.

Solange es nicht weh tut, misst man vielem nicht so viel Beachtung bei. Trial und Error war stets ein wichtiger Baustein für mich, ob das TV-Analytiker oder Autor. Es gelingt mir immer besser, nicht alles zu ernst nehmen.

Als Mensch bin ich unantastbar. Ich weiß, wer ich bin, und habe mein Umfeld, in dem ich das auch sein kann.

Und wenn einmal etwas nicht gelingt, wankt nicht das ganze Konstrukt. Sondern dann wurde mir aufgezeigt, dass ich es vielleicht anders probieren sollte. Abes es ist kein Scheitern!

ERSTE HILFE AUFFRISCHUNG

Text: FOInsp SCHULZ Beatrix

Fotos: Oberst Ing. KASER Alfred

Vom 23.09.19-26.09.19 wurde es den Bediensteten des HLogZ WELS ermöglicht, an einem 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurs teilzunehmen.

Die Ausbildung erfolgte durch Herrn Kpl REDLINGER Harald, Sanitäter bei der Feldambulanz (FAmb) HÖRSCHING.

Mein letzter Erste-Hilfe-Kurs fand im Jahr 2002 statt, also schon etwas länger zurück.

Tag 1 bestand aus dem theoretischen Teil, Tag 2 wurde das Erlernete in praktischen Übungen umgesetzt.

Ich befürchtete einen monotonen, trockenen und ev. ermüdenden Vortrag, dies traf jedoch nicht zu.

Durch die sympathische Art und das kompetente Fachwissen von Herrn Kpl REDLINGER kam nie Langeweile auf, im Gegenteil – alle Teilnehmer waren höchst interessiert und wissbegierig.

Im praktischen Teil konnten wir eine Reanimation an einer Puppe üben, wurden über genaue Wundversorgung informiert, übten das „Retten & Bergen“ an den Kolleginnen u. Kollegen und erhielten noch eine Auffrischung in der Verbandslehre.

Ich bin froh, dass ich an diesem Kurs teilnehmen durfte und hoffe trotzdem nie in eine Situation zu kommen, in der ich mir als „Ersthelfer“ nicht zu helfen weiß.



Entwicklung der Kampfpanzer (67)



Zusammengestellt von: ADir Ing. Roland LITZBAUER
Text und Bild: Internet

Panzer der USA (7):

Mittlere Panzer

Medium Tank M2:

Der **mittlere Panzer M2** wurde 1939, kurz vor Beginn des [Zweiten Weltkriegs](#) in Europa, vom [Rock Island Arsenal](#) erstmals hergestellt. Insgesamt betrug die Produktion 18 Stück M2- Panzer und 94 Stück leicht verbesserte M2A1 Panzer. Die Ereignisse in Westeuropa zeigten schnell, dass der M2 veraltet war und daher nie im Ausland im Kampf eingesetzt werden konnte. Er wurde jedoch während des Krieges zu Ausbildungszwecken verwendet.

Zu den Ausstattungsmerkmalen des M2 gehörten eine ungewöhnlich große Anzahl von [Maschinengewehren](#), Geschossabweiserplatten und [Schrägpanzer](#) an der Rumpffront ([Glacis-Platte](#)). Die Hauptbewaffnung bestand aus einer 37-mm-Kanone mit 32-mm-Panzerung. Der M2A1 hatte einen 51-mm [Kanonenmantel](#). Einige Merkmale der M2-Serie, insbesondere das Fahrwerk



und der Antriebsstrang, bildeten die Grundlage für spätere wichtige US-Panzerkonstruktionen, darunter der [M3 Lee](#), der [M4 Sherman](#) und andere [gepanzerte Kampffahrzeuge](#).

Entwicklung:

[Rock Island Arsenal](#) begann mit der Arbeit an einem neuen mittleren Panzer, basierend auf dem Design des [M2 Light Panzers](#). Ursprünglich als T5 bezeichnet, wurde das überarbeitete Modell (mit einem 350 PS starken R-975-Sternmotor) im Juni 1939 als M2-Mittelpanzer umbenannt. Nachdem die

ersten 18 Einheiten bei Rock Island Arsenal hergestellt und bewertet worden waren, wurde von der Armee die verbesserte M2A1-Spezifikation mit einem überarbeiteten Turm und einem leistungsstärkeren Motor genehmigt.

Der mittlere Panzer M2 war eine größere Entwicklung des [M2 Light Panzers](#). Viele Komponenten waren üblich oder verwendeten ein ähnliches Design, einschließlich der [vertikalen Spiralfederabhängung](#), die auch in späteren Tanks verwendet werden würde. Zweirad-[Drehgestelle](#) wurden außen montiert, was im Vergleich zu anderen Federungskonstruktionen Platz spart. Die Gummibuchsen- und Gummikettenspur erwies sich auf Straßen als langlebig.

Diese Ketten- und Fahrwerkskonstruktionen wurden später mit geringfügigen Modifikationen für die mittleren Tanks M3 und M4 verwendet.

Das ursprüngliche M2-Modell wurde von einem luftgekühlten Sternmotor [Wright R-975](#) angetrieben, der ursprünglich für Flugzeuge entwickelt wurde. Für den M2A1 wurde dieser Motor aufgeladen, um zusätzliche 50 PS (37 kW) für insgesamt 400 PS (300 kW) bereitzustellen, und als Sternmotor R-975 C1 bezeichnet.

Der M2 hatte einen hohen Aufbau mit einem [Maschinengewehr](#) in jeder Ecke. Zusätzlich wurden zwei weitere Maschinengewehre in der [Glacisplatte](#) befestigt und vom Fahrer abgefeuert.



Über dem Aufbau befand sich ein kleiner [Turm](#) mit einer [37-mm-Waffe M3](#) und einem [koaxialen Maschinengewehr](#). Die 37-mm-Kanone konnte 46 mm einer flächengehärteten Panzerung mit einer Neigung von 30 ° und einer Reichweite von 450 Meter und 40 mm bei 900 Metern durchschlagen.

Diese Rüstungskonfiguration war eine Mischung aus den auf Wiegen montierten Waffen des [Mark VIII Liberty-Panzers](#) des [Ersten Weltkriegs](#) und der im [Ersten Weltkrieg](#) nahezu universellen Kombination aus Geschützturmkanone, koaxialen Maschinengewehr und in Panzerplatten montierten Maschinengewehren.

Zwei zusätzliche Maschinengewehre des Kalibers 30 konnten auf Zapfen beidseitig des Geschützturms montiert werden, um die Luftwaffe abzuwehren.

Mit einer Gesamtzahl von neun MG's und einer Kanone war dies mit Sicherheit der meist bewaffnete Panzer, der je von einer Armee in den Dienst gestellt wurde.

Die Besatzung bestand aus dem Panzerkommandanten, einem Fahrer und vier Kanonieren. Das Fahrzeug bot Platz für 200 Patronen mit Kaliber 37 mm und bis zu 12.250 [Patronen für das Kaliber 30](#).

Geschossabweiserplatten wurden über den hinteren Kotflügel angebracht. Die Idee hinter diesen Platten war, dass der Panzer über einen Graben fahren und die hinteren Maschinengewehre auf die Platten schießen könnten. Die Kugeln würden in den Graben oder in den Bereich direkt hinter dem Panzer gelenkt.

Wie die Patenmaschinengewehre selbst erwiesen sich die Abweisbleche als unbrauchbar, wurden jedoch bei der Schlacht in der Normandie erneut für M5-Leichtpanzer verwendet.

Serie:



Chrysler wurde beauftragt, eine neue Panzerfabrik zu leiten, das [Detroit Arsenal Tank Plant](#), um den M2 herzustellen.



Die US-Regierung erteilte am 15. August 1940 einen Auftrag von 1.000 Fahrzeuge, der mit monatlichen Teillieferungen von 100 Stück bis August 1942 abgeschlossen werden sollte.

Die Ereignisse in Europa machten deutlich, dass der M2 überholt war. Daher änderte die Regierung den Vertrag zwei Wochen später, bevor die Produktion begann.

Anstelle der M2-Mittelpanzer soll die Panzerfabrik jetzt 1.000 M3-Grant-Tanks bauen, sobald sie entworfen sind.

Einsatz:

Der M2 war bereits veraltet, als er in Dienst gestellt wurde.

Der Vergleich mit modernen [europäischen](#) Panzern wie dem französischen [S-35](#) und dem deutschen [Panzer III](#), die 37-mm-Panzerabwehrgeschützen standhalten konnten, ist schlecht.



Die 37 mm Hauptbewaffnung des M2 entsprach nicht der 37 mm Kanone des Panzer III oder der 47 mm Kanone des S-35. Diese waren stärkere Kanonen.

Ab 1941 hatten die Deutschen begonnen, ihren Panzer III mit einer 50-mm-Kanone L / 42 auszurüsten, die Sowjets hatten den weit überlegenen [T-34](#) mit einer 76-mm-Kanone versehen.

Vor diesem Hintergrund war der M2 im Wesentlichen eine Notlösung, bis 1942/43 leistungsfähigere Panzer wie der [M3 Lee](#) und der [M4 Sherman](#) hinzukamen.

Die Ordnungsbehörde empfahl im Januar 1942, die M2 nur zu Ausbildungszwecken zu verwenden.

Sie wurden nie in Übersee in Kampfgebiete geschickt.

Die US-Armee setzte den M2 und den M2A1 beim 67. Infanterieregiment (Mittlere Panzer) und anschließend beim 69. Panzerregiment der 1. Panzerdivision während intensiver Trainingsmanöver in den Vereinigten Staaten im Jahr 1941 ein.

Der Bedarf an einem neuen mittleren Panzer, der zu der 75-mm Kanone des deutschen [Panzer IV](#) passte, führte zur Entwicklung des [M3 Lee](#), der als erster eine 75-mm-Kanone eingebaut hatte.

Diese Konfiguration wurde an einem M2 getestet; das Versuchsfahrzeug wurde mit T5E2 bezeichnet.

k.u.k. IMPRESSIONEN I. NAPOLEON III.

Zuerst in eigener Sache:

Die Feldpostbriefe von Iwan, dem gefangenen Kosaken, sind zu Ende. Nachfolgend noch ein paar Impressionen aus früheren Zeiten, welche vielleicht nicht so sehr bekannt sind.

Wilhelm Busch, geboren im Jahre 1833, zeichnete und vertextete unter anderem auch Schnaken und Schnurren, welche ab zirka 1850, beziehungsweise das „Napoleon Spiel“ 1872 gedruckt wurden. Hintergrund war der Deutsch – Französische Krieg 1870 / 71.

NAPOLEON III.:

Geboren 1808 in Paris. Kaiser der Franzosen 1852 – 1870. Im Deutsch – Fran-

zösischen Krieg 1870 / 71 geriet er nach der Kapitulation von Sedan in deutsche Kriegsgefangenschaft. Er wurde nachher abgesetzt und starb 1873 im Exil in England – (Chislehurst bei London).

Sein einziger Sohn Louis Napoleon, geboren 1856, liebevoll genannt „LOULOU“, fiel 1879 als englischer Kolonial – Offizier.

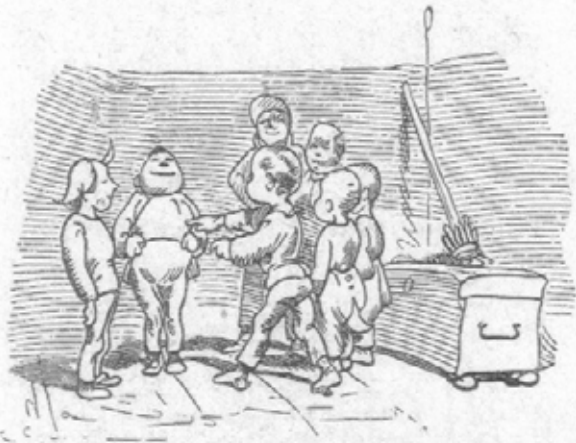
Im Text vorkommende Ortschaften:

METZ: Festung und Grenzstation, im französischen Departement MOSELLE, mehrfach französisch – deutscher Wechselbesitz.

SEDAN: Starke Festung und Garnison, im französischen Departement ARDENNES, Brennpunkt zu verschiedensten Zeiten, unter anderem 1810 – 1813, 1870 / 71, 1914 – 1918, 1940.

WILHELMSHÖHE: Schloss bei Kassel, Aufenthaltsort in der Löwenburg des kriegsgefangenen Napoleon III. im Jahre 1870 / 71.

Das Napoleonspiel.



„Eins, zwei, drei — ich zähl' herum —
Der Louis ist Napolium!“



Als bald so kriegen ihre Strafe
Der böse Turko und der Zuave.



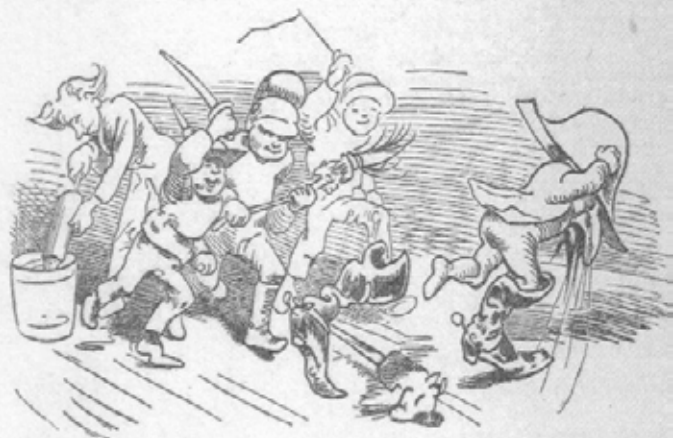
Man rüstet sich so schnell man kann,
Der Louis zieht die Stiefel an.



Besonders glänzend zeigt sich hie
Die Wirksamkeit der Artillerie.



Schon steht man aufeinandergehen
Die beiderseitigen Armeen.



Nun wird die Sache aber übel:
Der Louis rennt aus seinem Stiefel;



Und wird bei Metz, wie er sich stemmt,
Zum größten Teile eingeklemmt.



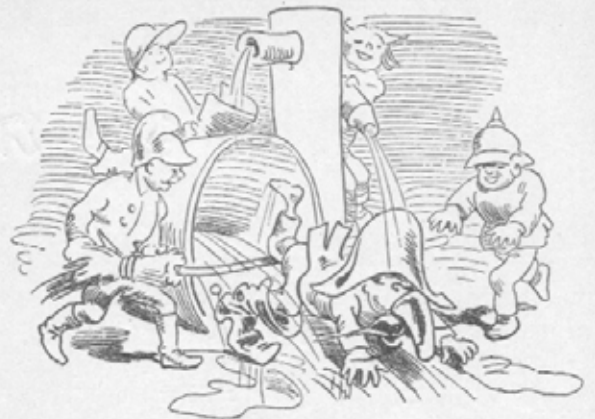
Nun rettet er sich wifeman
Mit Schnelligkeit bis nach Sedan.



Indessen bald, als er denkt,
Süht er auch hier sich sehr beengt.



„Ne!“ — schreit der Louis laut und sehr — „Napoliun spiel ich niemals mehr!!“



Und kein Entweichen gibt es hier,
Viktoria! den hätten wir!!



Der Louis schreit: „Au weh! au weh!“
Denn jetzt geht's nach Wilhelmshöh'.



Schwapp! liegt er da im weichen Lehm,
Bequem und doch nicht angenehm.

AIRPOWER 2019

BETREUUNGSFAHRT AM 06 09 2019 NACH ZELTWEG

Mit zwei Bussen machten sich Bedienstete vom HLogZ WELS, sowie Gäste vom HPA und PzB14, auf die Reise zur Airpower 2019 nach ZELTWEG in der Steiermark.

Meinte es bei der Abfahrt der Wettergott nicht gut mit uns (leichter Regen), so drehte er punktgenau vor dem Zielort den Wasserhahn zu.

Eingeheizt haben uns dann 200 Luftfahrzeuge am Boden und vor allem in der Luft mit tollen Vorführungen – sogenannte Displays, wie es in der Fliegersprache heißt.

Besonders interessant waren die Vorführungen der Fliegertruppe des österreichischen Bundesheeres, die uns eine Abfangübung mit den Eurofightern Typhoon zeigten.

Aus der den Luftraum verletzenden Passagiermaschine stiegen nach der erzwungenen Landung durch unsere Abfangjäger die Herren Dietrich Mateschitz und Felix Baumgartner.

Am Ende des Tages ging es um 17:00 Uhr, nach vielen beeindruckenden Erlebnissen – hervorzuhebend war auch das Display der Kunstflugstaffel Frecce Trico-

lori aus Italien mit ihren 10 Aermacchi MB-339 – dann wieder zurück nach Wels.

Unser Reiseleiter, Maier Bernhard, bedankte sich auf der Heimfahrt für die hervorragende Disziplin und Pünktlichkeit aller Mitreisenden.

Text & Bilder:

Vzt i. R. DARINGER Hermann







**EINE INFORMATION DES
HEERESLOGISTIKZENTRUMS WELS**

Hessenkaserne, Garnisonstr. 1
4600 Wels